



Tag der Biodiversität 22. Mai 2015

Blacken – das Alpengemüse

Artenvielfalt ist die Grundlage der Natur. Der „Internationale Tag der Biodiversität“ erinnert daran, dass sie bedroht ist. Täglich sterben bis zu 150 Arten aus. Dazu gehören auch Nutzpflanzen und –tiere. Ihr Schutz ist oft weder Teil der Landwirtschaft noch Teil des Naturschutzes. Die in St. Gallen beheimatete SAVE-Foundation kümmert sich europaweit um sie.

Die Alpen wurden in den letzten Jahrhunderten intensiv genutzt. Doch die Nutztiere, wie etwa das in Vergessenheit geratene rätsche Grauvieh waren kleiner, leichter und beschädigten den Alpboden weniger stark als Hochleistungsrassen. Sie waren besser an ihre Umgebung angepasst, genauso wie die schwarzen Alpschweine, welche meist frei herumliefen.

Das meiste Wissen über die Nutzung der Alpen ist verloren gegangen. Jedem Äpler sind die Blacken in der Umgebung der Stallungen und Lagerplätze auf der Alp ein Dorn im Auge, denn die Tiere essen sie nicht. Oft helfen nur noch Herbizide, um sie loszuwerden. Doch wussten Sie, dass die als Alpenampfer bekannte Pflanze zu den ältesten Gemüsen im Alpenraum gehört? Früher wurde die Blacke sogar in eingezäunten Alpengärten gezüchtet. Was die Tiere stehen liessen, verarbeitete man zu Silage und verfütterte sie im Winter. Denn die abgekochten Blätter assen die Tiere sehr wohl. Für die Blacke gab es noch andere Verwendungszwecke: So wurde sie als vollbiologisches Toilettenpapier genutzt oder als „Einwickelpapier“ für die Alpbutter, die ins Tal gebracht werden sollte. Deshalb ist die Pflanze auch als „Ankeblacke“ bekannt. Im Projekt www.fundus-agricultura.wiki sammelt SAVE alle Informationen über Nutztiere und Nutzpflanzen, die früher im Alpenraum genutzt wurden. Dazu gehört auch ihre Verwendung und Einbettung in Rituale und Bräuche. Die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes wird zunehmend erkannt und SAVE möchte seinen Beitrag zu dieser Wertschätzung leisten. Leserinnen und Leser mit Kenntnissen zu diesem Thema sind eingeladen, ihr Wissen auf dieser wikibasierten Plattform mit anderen Nutzern zu teilen. Auch die FAO, die Landwirtschaftsorganisation der UNO misst dem Erhalt alter Nutzpflanzen und Nutztiere eine grosse Bedeutung zu. Deshalb gehört SAVE beim UN-Komitee für das immaterielle Kulturerbe der Menschheit zu den akkreditierten Organisationen. Mit Grund: Sowohl die FAO wie auch der Weltklimarat erachten die Genressourcen alter Nutztiere und -pflanzen als überlebenswichtig an. Sie können eine Schlüsselrolle spielen, wenn es darum geht, die Ernährungssicherheit für die Menschheit in Zeiten des Klimawandels sicher zu stellen. In diesem Fall ist der Schutz der Biodiversität im ureigenen Interesse der Gesellschaft. Die Recherche über alte Rassen und Sorten ist allerdings nur der erste Schritt zu möglichen Schutzprojekten. Danach folgt die Vernetzung der betroffenen Akteure und der Aufbau von Zuchtstationen. Ein Beispiel der SAVE-Arbeit ist der Aufbau von Zuchtprogrammen für Balkanrinder. Die spendenabhängige Organisation fördert Zuchtstationen wenn möglich dort, wo Tiere oder Pflanzen einheimisch sind. Ein besonderes Beispiel sind die Feral-Populations. Bei diesem kürzlich abgeschlossenen Projekt ging es darum, wild lebende Nutztierpopulationen europaweit zu erfassen und entsprechende, interessierte Organisationen miteinander zu verbinden. Wilde Nutztiere werden wie die bekannten Camargue-Pferde bewusst so gehalten oder es sind im Krieg geflohene Tierpopulationen, die nun aus eigener Kraft überleben. Auf dem Balkan sind solche Herden zu finden. Wenn es gelingt, den Bestand von Rassen oder Sorten in

Zuchtprogrammen zu stabilisieren ist der nächste entscheidende Schritt für die Sicherung der Nachhaltigkeit die Vermarktung möglicher Produkte: Konkret geschah dies beispielsweise in Rumänien bei der Entwicklung von Apfelprodukten aus alten einheimischen Sorten. Ziel ist es dabei, auch die Lebensgrundlage der Menschen vor Ort zu verbessern. Damit der Wert alter Sorten und Rassen auch einem breiten Publikum bekannt wird, fördert SAVE europaweit Arche-Stationen, wo Nutztierassen und Kulturpflanzen für ein breites Publikum zugänglich sind. Wo eine Station in ihrer Nähe zu finden ist, sehen Sie unter: www.arca-net.info.

Wer sonst Fragen hat, bekommt Antwort auf office@save-foundation.net

Webseiten:

SAVE Website: <http://www.save-foundation.net>

Ark Network: <http://www.arca-net.info>

Agrobiodiversity.Net: <http://www.agrobiodiversity.net>

Facebook: <https://www.facebook.com/agrobiodiversity>